

### „Der Courier“

Organ der deutschsprachigen Canadianer.  
Gegründet jeden Mittwoch.  
Veröffentlicht von der  
WESTERN PRINTERS ASSOCIATION, LIMITED  
J. B. HUMANN, Geschäftsführer, Editor.  
Gedrukt in Regina, Saskatchewan.  
Geschäftsstelle: 1835-1837 Victoria Street, Regina, Sask.,  
Wittwochausgabe 12-24 Seiten stark.  
Printed and published every Wednesday by THE WESTERN  
PRINTERS ASSN., LTD., a joint stock company, at its office  
and place of business, 1835-1837 Victoria Street, Regina, Sask., Can.  
All stock owned by the readers of the paper.  
J. W. HUMANN, Managing Director.  
(Advertising rates upon application)

## Die „internationale Solidarität“ des Proletariats

Es läßt sich über die „internationale Solidarität“ des Proletariats schon reden und diskutieren, wenn jeder Arbeiter hinreichend verdient hat, um sich und seine Familie antändig zu ernähren. Doch all die bestgestellten sozialistischen und kommunistischen Parteien, mit denen gewisse und gutbezahlte Agitatoren Jahrzehnte hindurch die Arbeiterklasse zu vernebeln suchten, verplagen wie Seitenblasen, wenn der Arbeiter nach Arbeit und Brot für sich und für seine Familie arbeitet. Dann betrachtet der eingewandene canadische Arbeiter seinen eingewanderten „Genossen“ nur als einen unlieblichen Konkurrenten, den er am liebsten aus seiner Stellung verdrängen möchte, wie sich aus folgender Mitteilung von Montreal, Que., ergibt:

„Ein von hiesigen Arbeitern angeführter Aufmarsch beruht mit dem Zweck, von Herrn Carter, 23-jährig, die Arbeitslosen, welche ungefähr 3000 kulturen, hatten verschiedene Betriebe aufgefunden, an die Arbeitslosen der Provinz Montreal geschickt, alle ausländischen Arbeiter zu entlassen und geborene Canadianer an deren Stelle einzusetzen zu lassen. Auf ihrem Marsche kamen die Arbeitslosen auch zu einer Paradebesprechung zusammen. Die Edward Malbois, der Superintendent der Firma, fragte, warum die Arbeitslosen gegen das Tor aufmarschieren und hätten Demonstrationen und Versammlungen gegen ihn auszuspielen. Er wollte sie beruhigen, doch wurden sie nur noch wilder und schlugen auf dem Wege zu ihm ein Fenster ein. Um seine Sicherheit besorgt, gab er einen Schuß in die Luft ab und dann einen anderen in die Wundenanbahnung. Carter wurde dabei getroffen. Der Schuß war ihm durch die Lunge gegangen. Politischen Irenen die Arbeitslosen auseinander. Malbois stellte sich dem Schuß der Polizei.“

Nach ausrichtig Columbia gingen dem „Courier“ vor nicht langer Zeit zwei Korrespondenzen aus einer englischen Zeitung in Vancouver zu, in denen in unerschütterlicher Weise gegen die sogenannten „Agitatoren“ und namentlich gegen die deutschen Arbeiter von arbeitslos-canaidischen „Kollektoren“ geübt wurde. „Wie uns der Einkäufer berichtet“, wollte er einen fröhlichen Protest gegen diese Mißhandlungen in der nächsten englischen Zeitung loslassen. — So sieht also die „internationale Solidarität“ aus, wenn der Geisteszustand hart auf hart geht.

Eigentlich sollte es in eine Selbstverständlichkeit sein, daß jeder Mensch ohne Unterschied seiner nationalen Herkunft ein Recht auf Arbeit und Verdienst hat, zumal in Canada in das man jahrelang Tausende von Arbeitern einwandern ließ. Die Unternehmen in Montreal haben gewiß auch ihre triftigen Gründe, warum sie die „ausländischen Arbeiter“ den einheimischen vorziehen. Das hängt vermutlich nicht nur mit der Organisations- und Lohnfrage zusammen, sondern auch mit der Furcht vor dem Niedergang der „Ausländer“. In einer so schweren Deregulierung der gegenwärtigen entsetzlichen Endes die Arbeitslosigkeit des Arbeiters, mag er in einem industriellen oder landwirtschaftlichen Betrieb tätig sein. Jeder Arbeitgeber ist genötigt, die Anzahl seiner Arbeiter auf ein Minimum zu verringern. Die unabweisliche Folge davon ist, daß vom einzelnen Mann eine größere Anreizung verlangt wird.

### Ein Mahnruf an alle deutschen Eltern

Die Stenben-Gesellschaft von Amerika erließ kürzlich nachfolgenden Aufruf an die deutschen Eltern.

Der größte Deutsch-Amerikaner, Karl Schurz, sagte einmal: „Dieses Land ist unser Land. Seine Wohlfahrt ist unsere Wohlfahrt. Seine Ehre ist unsere Ehre. Seine Zukunft ist unsere Zukunft. Wir leben es, von deutscher Treue und Weisheit führen und legen sie an. Sorgen wir, daß diese deutsche Treue und Weisheit hier nicht bloßer Schall, sondern eine lebendige Wahrheit ist.“ Sagen wir, hoch dem Ruf, den der Deutsche sich durch Fleiß, Ausdauer, Gründlichkeit, Gedankentiefe erworben hat. Sorgen wir dafür, daß diese geistigen und nützlichen Einflüsse sich in besserer Gestalt immer weiter verbreiten. Sagen wir ja nicht auf, hier die deutsche Sprache zu pflegen! Sie ist nicht allein ein fruchtbares Element der Erziehung und Bildung, sondern auch ein wertvolles Bindemittel.

**Deutsche Säter und Wässer!**

Die bitteren Erfahrungen der Vergangenheit haben uns Deutsch-Amerikaner die Notwendigkeit gelehrt, daß wir in Gegenwart und Zukunft geschlossener zusammenstehen müssen.

Eine unserer wichtigsten Kulturaufgaben ist es, Schachttung und Liebe für das deutsche Wesen in den Herzen unserer Kinder zu erwecken und ihnen Gelegenheit zu geben, die deutsche Sprache soweit zu erlernen, daß sie inländisch sind, tiefer zu verstehen, zu lesen und zu schreiben. Dieses kann im Elternhaus — ohne literarischen Interesses — auch bei diesem Wille nicht erreicht werden! Aber dazu fehlen uns ja die öffentlichen Schulen zur Verfügung. In allen Hochschulen ist heute für die meisten Jünglinge eine Fremdsprache obligatorisch. Die Schüler können wählen zwischen Französisch, Spanisch und Deutsch. Die höheren Lehreinrichtungen und Universitäten verlangen Kenntnis der deutschen Sprache in erster Reihe, da diese beim Studium der Kunst, Musik, Medizin, Chemie und anderer Wissenschaften absolut notwendig ist. Wenn Engländer, Franzosen und Russen die deutsche Sprache in ihren Schulen unterrichten und hierher fremdsprachige Eltern in großer Zahl ihre Kinder an Deutschunterricht teilnehmen lassen, sollten wir als deutsche Eltern dann nicht erst recht dafür sorgen, daß unsere Kinder unsere Sprache lernen?

## 3 1/2 Millionen gegen 100.000!

So sieht das Verhältnis der Streitkräfte aus, welches die europäischen Staaten: Belgien, England, Frankreich, Italien, Jugoslawien, Polen, Rumänien, Sowjet-Rußland und die Vereinigten Staaten im Frieden unterhalten. So der Größe der nach dem Verfall der Diktatur Deutschland abzurufen Seeres. Eine solche Miteinverständlichkeit in der Sache. Wer ist es, der heute allein bereit ist, nach Sicherheit zu rufen? Nicht Frankreich mit seinen 655.000 Mann Artillerie und 4.000.000 Strassenfahrern. Deutschlands Sicherheit ist allein bedroht.

Die allgemeine Ablehnung in der Zwischenzeit, die in der Bürgerbewegung geäußert wird. Die Abweisung Deutschlands sollte die Einleitung einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung sein. Für die im Februar 1932 erarbeitete Abrüstungsvereinbarung kann daher die Forderung der deutschen Völker nur lauten: Die Fortsetzung der deutschen Sicherheit in einem Umfang, der den Anforderungen der Sicherheit anderer Völker und Völkern entspricht.

Der Arbeitsausschuss Deutscher Verbände gibt jedoch unter dem Titel „Wir fordern internationale Abrüstung“ ein Flugblatt heraus, dem einige Angaben entnommen sind. Das Flugblatt ist zu beziehen durch den Arbeitsausschuss Deutscher Verbände, Berlin NW 7, Saadovstr. 2, Deutschland.

## Weltumschau

### Nitler und Kommunisten

Adolf Hitler erklärte in seinem Organ „Völkischer Beobachter“, daß die nationalsozialistische Partei das Rechtsgesetz anrufen wird, um die Gefährlichkeit des kirchlichen Materialismus von Reichspräsident von Hindenburg feststellen zu lassen. Durch den die politische Tätigkeit der katholischen Parteien beträchtlich beschränkt wird. Hitler fordert seine Vertreter jedoch gleichzeitig auf, sich nicht an den Versuch zu halten, die eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Die Kommunisten in amerikanischen Staaten raten Reichspräsident von Hindenburg an wegen Anwendung der „Diktator-Macht“ zur Verhängung politischer Strafen durch Unterdrückung des Rechtes der Versammlung und Redebeiträge. Die Kommunisten erklären, daß das Gesetz die Polizei ermächtigt, irgendetwas niederzuschlagen, der nicht derlei Meinung wie die Regierung ist.

Dem Gesetz der Verfügung des Reichspräsidenten der letzten Woche ist ein wertvolles Nachlassen der politischen Unruhe gefolgt.

Mit Zustimmung des Reichspräsidenten wandte sich die Regierung ernstlich gegen die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die in einer Versammlung in Nürnberg eine Entschließung angenommen haben, in der erklärt wird, daß der Reichspräsident „schlecht beraten“ sei, und in welcher der Widerruf der Nominierung gefordert wurde.

Der Reichspräsident hat fortgesetzt persönlich Kenntnis von den Vorstellungen der Mitglieder der Reichspräsidenten angenommen und hat das Gesetz in völliger Kenntnis seiner Einzelheiten und seiner Bedeutung erlassen. „Wäre es in der Erklärung, das Geschehen um Wiederholt sich, daß eine persönliche Angriff auf den Reichspräsidenten vor sich geht.“ Es ist eine höchst bedauerliche und unverantwortliche Tat, daß die Deutschnationalen mitteln, im Falle von Unruhe Verhandlungen zu verbreiten, die darauf abzielen, das Vertrauen der Öffentlichkeit in den Reichspräsidenten und seine Stellung über den Parteien zu untergraben.“

### Europa bald hilflos übergeben sein

Europa bald hilflos übergeben sein, wenn man nicht zur Zeit sofort und das westliche Europa zur Hilfe rufen macht. Deutschland und Österreich haben den einen Schritt getan. Es verbleibt nur, daß die übrigen Länder sich diesem anschließen.

Renner führte weiter aus, daß Deutschland und Österreich am meisten unter der Schwere dieser Bürden zu leiden hätten und daher am stärksten den Druck vertrieben. Die europäischen Völker sollten sich zum Anzeienerklärung treffen.

Der frühere Bundeskanzler sagte, daß Stalin und Khrushchev nie ganz verständlich geworden seien. Der Anblick, führte er aus, ist ein Ziel, in dem die Deutschen in Deutschland und Österreich durch ihre inneren Einmündungen gequält werden. Da sie in der Tat ein Volk seien, das gegennütze, unter zwei Regierungen zu leben. Die Lösungen dagegen ist, etwas, das den beiden Ländern von außen aufgetragen wurde.

Der Ausschuss der Parlamentarier der nationalen Deputiertenkammer, die Regierung zu zwingen, alle möglichen Mittel anzuwenden, die Durchführung des deutsch-österreichischen Vertrages zu verhindern, selbst wenn die Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrages notwendig werden sollte, hat in Berlin in ähnlichen Kreisen seine Unterstützung hervorgebracht.

Ein Vertreter des Sozialismus hat unter der Betreiber der „Sozialist“ Paris, darauf hin, daß Frankreich nicht mehr handeln würde, und daß die westlichen Völkern dem Osten gegenüber zu stehen, das Recht des Völkern überzubehalten zu werden, und gleichzeitige Verhandlungen zu führen. Der Geschäftsmann erklärte ferner, daß alle Verhandlungen, die zu verhindern, in Deutschland stattfinden, den eingehenden Kurs beizubehalten und das Schicksalungen gründe zu zwingen.

### Deisterreich verhandelt mit Ungarn

Die österreichische Regierung befindet sich gegenwärtig in Verhandlungen mit anderen Regierungen, um die Erreichung günstiger Handelsabkommen, ähnlich dem neuen deutsch-österreichischen Zollvertrag, zu erzielen. In-Geheim hat der Reichspräsident Verhandlungen mit den Regierungen in Österreich auf die im Gange befindlichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung geendet werden müssen.

Andere Handelsvertragsverhandlungen sind jedoch im Gange mit den Regierungen von Jugoslawien und Rumänien, wenn auch auf einer etwas verschiedenen Grundlage von den Verhandlungen mit Ungarn.

Ein Vertreter der Reichs Bank hat in geschäftlicher Stellung in Wien in Erfahrung gebracht, daß die Verhandlungen mit Ungarn, die nahe dem Abschluss sind, auf dem „Clearing-Account“ ausgeht sind, was jedes Land in der Welt betreffen würde, das gegenwärtigen Erwerbhandel betreiben möchte zu gewöhnen und damit die wirtschaftliche Lage einzustellen, daß die Transaktion einer Veranlassung gleichkommt. Gegenwärtig würde das System ebensowenig wie der geplante deutsch-österreichische Zollvertrag die Wirtschaft ausgedrückt.

### Schweizer Deisterreichische Bundeskongress

Der Schweizer Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet. Der Zürcher Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet. Der Zürcher Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet.

Schweizer Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet. Der Zürcher Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet.

### Frankfurter Erklärung

Frankfurter Erklärung hat seine Arbeit beendet. Der Zürcher Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet.

### Zwei Amerikaner

Zwei Amerikaner haben die amerikanische Regierung aufgefordert, sich für die Rechte der deutschen Arbeiter einzusetzen.

### Frankfurter Erklärung

Frankfurter Erklärung hat seine Arbeit beendet. Der Zürcher Deisterreichische Bundeskongress hat seine Arbeit beendet.

### Men könne, wenn er noch länger mit der Betätigung

Men könne, wenn er noch länger mit der Betätigung der Strömungsenergie wartet.

### Caroll tauchte bekanntlich am 6. Juni nach

Caroll tauchte bekanntlich am 6. Juni nach... Er erklärte, daß er sich mit den Briten und den Amerikanern über die deutsche Frage verständigt hat.

### Gandhis Post

Gandhis Post... Er erklärte, daß er sich mit den Briten und den Amerikanern über die deutsche Frage verständigt hat.

### England und die deutsche Industrie

England und die deutsche Industrie... Er erklärte, daß er sich mit den Briten und den Amerikanern über die deutsche Frage verständigt hat.

## Für Autonomie Karpathorusslands

Für Autonomie Karpathorusslands... Die Nationalversammlung hat die Forderung der Autonomie Karpathorusslands angenommen.

### Die Verfassung, in der aber die individuelle und selbständige staatsrechtliche Lage Karpathorusslands

Die Verfassung, in der aber die individuelle und selbständige staatsrechtliche Lage Karpathorusslands garantiert wird.

### fragen, die auch in allen Problemen

fragen, die auch in allen Problemen der lokalen Verwaltung die entscheidende Wucht ausüben. Die Entscheidung wird die Nationalversammlung bestimmen.